

ten und umfasst klinische und bei Bedarf neuropsychologische Abklärungen. Ein wesentlicher Bestandteil der Spezialprechstunde ist die regelmässige Sensibilisierung von Hausärzten, die von Patienten mit beginnenden Psychosen am häufigsten erstkontaktiert werden. Zwischen 2003 und 2008 wurden 196 Patienten, davon 99 Risikopatienten, in einer prospektiven Studie aufgenommen und der Verlauf zwei Jahre beobachtet.

Zusammenarbeit beider Basel und Netzwerk Nordwestschweiz

Zuweiser und Betroffene profitieren so-

mit von einem reichhaltigen und im Übrigen niederschweligen Angebot. Beide Spezialprechstunden wurden unterdessen mehrere hundert Male kontaktiert (siehe Kasten 1 für Kontaktinformationen). Dabei sind die Zuweiserquellen breit und umfassen neben Hausärzten auch Fachärzte aus verschiedensten medizinischen Disziplinen, Lehrbeauftragte und Angehörige. Die unmittelbare regionale Nähe beider Spezialprechstunden, wie sie hierzulande einzigartig ist, begünstigt eine Zusammenarbeit, die seit einigen Jahren im Rahmen wissenschaftlicher Arbeiten besteht und nun

zum Netzwerk Früherkennung Psychosen Nordwestschweiz erweitert wird, welches auch weitere psychiatrische Institutionen umfassen wird. Zu diesem Anlass organisieren wir am 26. April 2012 ein Symposium (siehe Kasten 2 für Programm).

PD Dr. med. Andor E. Simon,
Prof. Dr. med. Anita Riecher-Rössler

Kasten 2:

Symposium zur Früherkennung und Frühintervention bei Psychosen

Datum: Donnerstag, 26. April 2012, 17.00–19.00 Uhr

Ort: Hotel Merian am Rhein Basel, «Café Spitz», Rheingasse 2, 4058 Basel

Programm:

Einführung

Prof. Dr. med. A. Riecher-Rössler

Angebote der Kinder- und Jugendpsychiatrie Basel-Stadt

Prof. Dr. med. K. Schmeck

Angebote der Jugend- und Erwachsenenpsychiatrie Baselland

PD Dr. med. A. Simon

Angebote der Erwachsenenpsychiatrie Basel-Stadt

Dr. med. J. Aston

Podiumsdiskussion der Referentinnen und Referenten

Leitung: Prof. Dr. med. S. Borgwardt


Schlusswort

Prof. Dr. med. U. Lang

(1,5 SGPP-Fortbildungspunkte genehmigt)

Literatur

1. Riecher-Rössler A.; Rechsteiner E.; D'Souza M.; von Castelmuur E.; Aston J. Frühdiagnostik und Frühbehandlung schizophrener Psychosen – ein Update. Schweiz. Med. Forum 2006;6:603–609
2. Riecher-Rössler A.; Pflueger MO.; Aston J.; Borgwardt SJ.; Brewer WJ.; Gschwandtner U. et al. Efficacy of using cognitive status in predicting psychosis: a 7-year follow-up. Biol Psychiatry 2009;66:1023–1030
3. Simon AE.; Jegerlehner S.; Müller T.; Cattapan-Ludewig K.; Frey P.; Gossenbacher et al. Prodromal schizophrenia in primary care: a randomised sensitisation study. Br J Gen Pract 2010;60:353–359.
4. Simon AE.; Cattapan-Ludewig K.; Zmilacher S.; Arbach D.; Gruber K.; Dvorsky DN. et al. Cognitive functioning in the schizophrenia prodrome. Cognitive functioning in the initial schizophrenia prodrome. Schizophren Bull 2007;33:761–771.

 Die «Seite der Hausärztinnen und Hausärzte» (VHBB)

Die Generalversammlung der VHBB stützt ihren Vorstand und definiert klare Ziele

Die 5. GV der VHBB fand am 16. Februar 2012 mit 42 Mitgliedern und 2 Gästen aus dem Vorstand von Hausärzte Schweiz (MFE – dem Präsidenten Marc Müller und Johannes Brühwiler) statt. Das wohl interessanteste Traktandum dieser GV nahm Bezug auf die Sammlung von Unterschriften unter den Mitgliedern von MFE für eine Urabstimmung zur MC-Vorlage. Diese Sammlung wurde am Tag der GV selber mittels einer Beilage im PrimaryCare schweizweit lanciert. In einer engagierten Diskussion wurde für Verständnis vor einem Schaden geworben, der MFE durch eine solche Urabstimmung zugefügt würde. Trotz-

dem entschieden in der anschliessenden Abstimmung $\frac{2}{3}$ der Mitglieder, den von ihrem Vorstand begonnenen Weg zu unterstützen und die dadurch verursachten Kosten aus dem eigenen Budget mitzutragen. Damit demonstrierte die VHBB gegenüber dem MFE-Vorstand ein starkes Bedürfnis dafür, dass in wichtigen Fragen die Meinung der Basis eingeholt und berücksichtigt werden sollte. Die zwei MFE-Delegierten aus BS/BL werden dieses Votum aufnehmen und sich weiterhin für mehr Basisdemokratie innerhalb der MFE einsetzen. Durch die GV wurden mit grossem Mehr zwei prioritäre Ziele bestätigt: die Unter-

stützung der Volksinitiative «Ja zur Hausarztmedizin» sowie Unterstützung für den Werbebus, der während der MUBA erneut nach Basel kommen wird.

Bei diesen Projekten sind wir auf die Hilfe aller Hausärztinnen und Hausärzte angewiesen. Wir haben mit einer Mitglieder-mail Ende März zur Mithilfe aufgerufen.

Für den Vorstand der VHBB
Eva Kaiser und Stefan Klarer